

Die Jubiläumsreihe zum 75.

Kurznachrichten von 1980

Zum 75. Jubiläum unserer Fachzeitschrift präsentieren wir Ihnen jeden Monat eine informative oder kuriose Perle aus alten Ausgaben – diesmal zwei kurze Meldungen aus dem Jahrgang 1980. Für die Unkundigen unter Ihnen: Die Abkürzung VEB steht für Volkseigener Betrieb und zu denen zählten in der DDR sowohl die herstellenden Unternehmen als auch die Ingenieurbüros. Und eine „kombinierte Wohngebietsgaststätte – Schülerspeisung“ war in DDR-Plattenbaugebieten keine Seltenheit.



Neue Wohngebietsgaststätte

Beim VEB Ingenieurbüro des Bauwesens im Bezirk Halle steht seit 1979 ein Angebotsprojekt für eine kombinierte Wohngebietsgaststätte – Schülerspeisung 120/180 Plätze – zur Verfügung.

Die Baukonstruktion entspricht der in der DDR bekannten Kaufhallenserie ESK des VEB Metalleichtbaukombinates Halle.

Die Heizungs- und Lüftungsanlagen wurden für eine energiesparende Betriebsweise mit den neuentwickelten Regenerativ-Wärmeübertragern des VEB Lufttechnik Gotha ausgestattet.



AUS DER PRAXIS – FÜR DIE PRAXIS

Heizungsanlagen im Winter sicher betreiben

Dipl.-Ing. M. HOLLNACK
Staatliches Amt für Technische Überwachung – Inspektion Rostock –

Langjährige Erfahrungen zeigen, daß die Betreiber von Heizungsanlagen oft die elementarsten Bedienungshinweise nicht beachten. Das führte an den Heizungen häufig zu Schäden, insbesondere durch Frosteinwirkungen. Nachstehende Hinweise sollen dazu beitragen, Schäden durch Bedienungsfehler an den Anlagen zu vermeiden. Werden Anlagen im Winter außer Betrieb genommen, so dürfen die Stillstandszeiten nicht zu lang werden, da ohne Schutzmaßnahmen das Wasser in den Anlagen gefrieren kann. Die Dauer der Stillstandszeiten kann allerdings nicht allgemein bestimmt werden. Faktoren wie Wärmedämmung, Wärmespeichervermögen der Räume und auch die Temperaturen des Wassers bei Außerbetriebnahme der Anlage sind hierfür ausschlaggebend. Nur die direkte Kontrolle aller Anlagenteile kann Auskunft über den Grad der Abkühlung geben. Dabei sind solche Anlagenteile besonders zu kontrollieren, die dem Frost am stärksten ausgesetzt sind. Dazu gehören Ausdehnungsgefäße, Sicherheits-, Überlauf-, Entlüftungs- und Ausblaseleitungen, da mit Stilllegung des Kessels auch der Wassenumlauf zur Ruhe kommt. Dies ist besonders dann zu beachten, wenn die Anlage über das Wochenende nicht betrieben wird. Soll der Heizbetrieb unterbrochen werden, ist die Anlage bzw. der Kessel bei geöffneten Heizkörperventilen zu entleeren. Die Wiederinbe-

triebnahme darf erst erfolgen, nachdem die Anlage und der Kessel mit Wasser gefüllt sind und die Bedienungsperson sich vom funktionstüchtigen Zustand der Anlage überzeugt hat.

Der Kessel darf nur langsam angeheizt werden. Bei Warmwasserkesseln ist darauf zu achten, daß genügend Wasser im Ausdehnungsgefäß vorhanden ist. Bei Niederdruck-Dampfkesseln muß das Sicherheitsstandrohr gefüllt sein und das Wasser im Wasserstandglas etwa 3 cm über der Marke des Betriebswasserstandes stehen. Nach dem Anheizen sinkt das Wasser infolge Verdampfung bis zur Marke des Betriebswasserstandes. In dieser Stellung soll der Kessel während des normalen Betriebes bleiben.

Vor Beginn des Winterhalbjahres sollte die Wärmedämmung kontrolliert und gegebenenfalls erneuert werden. Durch eine gute Wärmedämmung werden nicht nur die Wärmeverluste reduziert, sondern es wird auch verhindert, daß die Anlage sehr schnell einfriert. Sollten doch einmal Anlagenteile eingefroren sein, ist die Anlage sofort außer Betrieb zu nehmen und mit Warmwasser bzw. Warmluft aufzutauen. Die Zuhilfenahme von offener Flamme oder Elektroheizgeräten ist verboten!

Werden vorstehende Hinweise beachtet, wird ein störungsfreier Betrieb der Heizungsanlage in den Wintermonaten gesichert sein.